



## Predigt Rorate im Advent, Lesungen 3. Advent, 17. Dezember 2025, 6 Uhr Sevelen



### Lesungen

#### Zweite Lesung Jak 5, 7–10

Schwestern und Brüder, haltet geduldig aus bis zur Ankunft des Herrn! Siehe, auch der Bauer wartet auf die kostbare Frucht der Erde, er wartet geduldig auf sie, bis Frühregen oder Spätregen fällt. Ebenso geduldig sollt auch ihr sein; macht eure Herzen stark, denn die Ankunft des Herrn steht nahe bevor. Klagt nicht übereinander, Brüder und Schwestern, damit ihr nicht gerichtet werdet! Seht, der Richter steht schon vor der Tür. Brüder und Schwestern, im Leiden und in der Geduld nehmt euch die Propheten zum Vorbild, die im Namen des Herrn gesprochen haben!

#### Evangelium Mt 11, 2–11

In jener Zeit hörte Johannes im Gefängnis von den Taten des Christus. Da schickte er seine Jünger zu ihm und liess ihn fragen: Bist du der, der kommen soll, oder sollen wir auf einen anderen warten? Jesus antwortete ihnen: Geht und berichtet Johannes, was ihr hört und seht: Blinde sehen wieder und Lahme gehen; Aussätzige werden rein und Taube hören; Tote stehen auf und Armen wird das Evangelium verkündet. Selig ist, wer an mir keinen Anstoß nimmt. Als sie gegangen waren, begann Jesus zu der Menge über Johannes zu reden: Was habt ihr denn sehen wollen, als ihr in die Wüste hinausgegangen seid? Ein Schilfrohr, das im Wind schwankt? Oder was habt ihr sehen wollen, als ihr hinausgegangen seid? Einen Mann in feiner Kleidung? Siehe, die fein gekleidet sind, findet man in den Palästen der Könige. Oder wozu seid ihr hinausgegangen? Um einen Propheten zu sehen? Ja, ich sage euch: sogar mehr als einen Propheten. Dieser ist es, von dem geschrieben steht: Siehe, ich sende meinen Boten vor dir her, der deinen Weg vor dir bahnen wird. Amen, ich sage euch: Unter den von einer Frau Geborenen ist kein Größerer aufgetreten als Johannes der Täufer; doch der Kleinste im Himmelreich ist grösser als er.

## Predigt

Liebe Schwestern und Brüder,

Standhaftigkeit, wenn sie fehlt, werfen wir das oft Politiker\*innen vor. Vor der Wahl haben sie dies und das versprochen, und nach der Wahl schlagen sie sich mit so vielen Koalitionen und Kompromissen und Konsensbemühungen herum. Da bleibt von den Ankündigungen manches Mal nicht wirklich allzu viel übrig. Ich mag kein Fähnchen im Wind. Wenn ich aber den Blick von der grossen Politik abwende und eher auf meine kleine Persönlichkeit werfe, dann wird mein Urteil leicht so viel gnädiger. Mit mir selbst bin ich nachsichtiger, weil ich ahne, wie schwer Standhaftigkeit ist. - Heute möchte darauf eingehen, wie Jesus vom Schilfrohr im Wind spricht, dann versuche ich den Begriff mal aufzudröseln, und schliesslich überlege ich, was mir hilft, standhaft zu werden, mehr an Standhaftigkeit zu gewinnen.

Im Advent wird viel über Johannes den Täufer gesprochen. Er als Vorläufer, als Vorbereiter geht dem Kommen Jesu voraus, daher passt das immer gut. Und Johannes ist eher ein wilder Mann, einer, der in die Wüste geht, einer, der zur Umkehr von all dem schlechten Tun, einer, der Hoffnung auf Besseres verbreitet, einer, der das Unrecht beim Namen nennt und sich mit den Mächtigen anlegt. Das hat ihm wortwörtlich dann auch den Kopf gekostet. Aber die Menschen sind zu ihm geströmt. In Massen sind sie zu ihm hinausgezogen. Endlich mal einer, der sich nicht gemein macht mit den Gemeinen.

Nun fragt Jesus einmal seine Zuhörer\*innen, warum sie zum Täufer gegangen sind. Gewiss nicht, um ein Schilfrohr im Wind zu sehen, sondern eben gerade jemanden, der absolut radikal standhaft ist. Wenn ich zu viele schlechte Kompromisse mache, verliere ich die Hoffnung auf Besserung. Und ein Aussteiger wie Johannes zeigt mir, dass ich andere Möglichkeiten haben. Er weckt die Utopie, dass ich anders sein könnte, anders handeln könnte, anders werden könnte. Das ist nicht so angenehm, weil es nimmt mich in die Verantwortung die eigenen Entscheidungen zu verantworten. Ich muss mir eingestehen, dass ich anders könnte. Wenn jemand es anders kann, könnte ich ja auch.

Nein, Johannes ist wahrlich kein Schilfrohr im Wind. Wenn ich schaue gerade im Advent, was da an Bildern kursiert, dann sind die fast alle schön. Ein paar Kerzen, ein grüner Tannenzweig, Socken und Pullover aus Wolle, ein Feuer im Kamin, eine heisse Tasse Punsch oder Glühwein, etwas Süßes zum Naschen, endlich mal wieder Post im Briefkasten, die keine Rechnung enthält, sondern ein netter Gruss. Das ist schön. Wir schaffen uns gerade im Advent all diese schönen Bilder voll gutgemeinter Erwartungen. Und dann grätscht Johannes rein und mahnt: «Sei kein Schilfrohr im Wind!» Bei all den Erwartungen, bei all dem Wunsch nach Harmonie darf auch das Licht der Standhaftigkeit im Advent aufstrahlen.

Was aber ist Standhaftigkeit genau? Eigentlich ist das Bild bereits mehr als deutlich: Ein Mensch, der sich nicht nach dem Wind richtet, nicht nach all den Forderungen und Wünschen der anderen, nicht nach Zeitgeist und Mode, sondern der tief verwurzelt standfest bleibt.

In alter Zeit hat man Standhaftigkeit als Tugend der Tapferkeit begriffen, als Mut und Kraft, als männliche Tugend. Das sei diese Fähigkeit, auf eigenen Füßen zu stehen, sich nicht umstossen zu lassen, wenn die Umstände sich ändern, auch mal dem Gegenwind zu trotzen. Wirklich klar ist unser Begriff da also gar nicht. Wir würden heute wohl eher von Beharrlichkeit reden, von Gradlinigkeit, von Beständigkeit. Standhaftigkeit scheint verschiedene Dinge zu fordern, und das macht es uns so schwer, das auf einen Punkt zu bekommen. Es braucht diesen Standpunkt, diese Parteilichkeit, dass ich mir meiner Prinzipien bewusst bin. Weiss ich denn, wofür ich stehe, wofür ich einstehen will? Dieses Gedankenexperiment lohnt sich: Nenne Dir einmal drei Grundprinzipien, die für Dich grundsätzlich gelten! Welche sind das? Zähl sie Dir in Gedanken auf! Das wäre Dein Standpunkt, dafür ergreifst Du Partei, dafür stehst Du grade. Aber darum zu wissen, reicht noch nicht. Ich muss mich auch dafür entscheiden. Seit ein paar Jahren benutzen wir im Deutschen zunehmend das englische Wort «commitment». Gemeint ist die Entschiedenheit, dass ich dafür bin. Es reicht nicht allein, dass mir meine Werte kenne, sondern ich muss mich auch dafür entscheiden. Mein Standpunkt bleibt zu theoretisch, das sind noch nur Gedanken und Ideen und Bewusstsein. Es braucht von mir auch die Entscheidung dafür. Aber sich dafür zu entscheiden, reicht noch nicht. Ich muss mich auch entsprechend verhalten. Vom Bewusstwerden und nachdenken, über das Wollen und Entscheiden muss ich noch ins Handeln kommen. Standhaftigkeit wäre also diese Mischung aus Parteilichkeit, Commitment und Verbindlichkeit.

Vor vielen Jahren, als ich noch jung und jugendlich war, da hat man den Spruch noch gesagt: «Ein Mann weiss, was er will, will, was er weiss, und tut, was er weiss und was er will.» Dass das eine typische männliche Eigenschaft wäre, das hält leider der Empirie nicht stand. Ich kenne mehr Frauen als Männer, die diese Art von Standhaftigkeit wirklich umsetzen. Mir geht aber nach, dass es bei diesem Spruch eigentlich um genau diese Standhaftigkeit geht: «Wer standhaft ist, der weiss, was er/sie will, will, was er/sie weiss, und tut, was er/sie weiss und will.» Ein kurzer Merkspruch hilft mir, auf den Punkt zu bringen, wie ich sein will. Genauso helfen mir Bilder, mir eine Vorstellung zu haben, wie ich sein will, auch wie ich nicht sein will. Ich will kein Schilfrohr im Wind sein. Ich will lieber wie ein starker Baum sein, tief in der Erde verwurzelt, kräftig Richtung Himmel und trotzig gegen den Wind. Vielleicht wäre ich sogar ein ganzer Wald von Bäumen. So will ich sein.

Anfangs habe ich erzählt, wohin der Mangel an Standhaftigkeit führt. Die Folge ist, dass man sich auf wankelmütige Personen einfach nicht verlässt, man vertraut nicht, man nimmt ihre Versprechen nicht mehr ernst. Aber die Folge von Standhaftigkeit ist Vertrauen. Wenn also der Gegenwind auch manchmal frisch und kühl und herausfordernd ist, der Gewinn letztlich ist Treue, ist Vertrauen. Dafür mag es sich lohnen.

Amen und Danke.

Hörfassung: <https://open.spotify.com/episode/6qok5Ek5gJUGcgwMPVLt9d?si=1uLiCjffTcGokHTD-AU7-w>